

Auch das Mistatovich'sche Operat dürfte mit dem Jfivlovich'schen an die Regnicolar-Deputations-Mitglieder verjchickt werden. Ueber dessen Inhalt verlautet nur, daß dasselbe mehr referierend als rationirend sei. Mistatovich soll sich nämlich darauf beschränkt haben, aus zahllosen, im Landtage und in der oppositionellen Presse vorgebrachten Ausgleicherlegungen die plausibelsten auszuwählen. Erst wenn die kroatische Regnicolar-Deputation sich darüber entschieden haben wird, was thatsächlich als Verlegung zu gelten habe, wird er — so heißt es — als Ausschuß-Berichtersteller sein Referat ausarbeiten. Das Plenum der kroatischen Regnicolar-Deputation soll nach den neuesten Dispositionen erst im August zusammentreten. Außerst gespannt ist man darauf, welche Haltung der frühere Banus, Graf Pejacovich, einnehmen wird. Bisher hat sich derselbe äußerste Reserve aufgelegt.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht eine Erklärung dreier Mitglieder des braunschweigischen Adels, welche Folgendes besagt: „Der braunschweigische Adel hat momentan keine ausschlaggebende Position. Nach rechtlicher Auffassung ist Herzog Cumberland der legitime Thronerbe. Wir können jedoch dessen Regierungsantritt nur dann mit dem Geiste der deutschen Verfassungsvorhältnisse in Einklang bringen, wenn seitens des Herzogs Cumberland sofort nach Ableben des Herzogs diejenigen Schritte klar gethan worden wären, welche dem Kaiser und dem König von Preußen und dem Deutschen Reiche gegenüber unbedingt geboten erschienen sind. Ob welche Schritte nach dieser Richtung jetzt noch mit Erfolg zu thun wären, müssen wir dem höchsten Ermessen anheimstellen.“

Zwischen Berlin und Paris findet gegenwärtig ein durch Freipresse angeregter Freenaustausch über die Frage der Stellungnahme zu Salisbury's ägyptischer Politik statt. — Die Meldung der „Times“, Salisbury werde, entsprechend einem früheren Rathschlage Bismarck's, eventuell Egypten annectiren, erregt in Berlin Aufsehen. Es dürfte dem Mitte Juli stattfindenden Conftistorium ein neuerliches schon im September dieses Jahres folgen. In der Frage betreffend die Besetzung des Erzbisthums Polen-Oberland ist — wie aus den Kreisen des Vatican verlautet — noch immer kein Fortschritt zu verzeichnen; die Hauptschwierigkeit bildet die Forderung der preussischen Regierung, daß dieses Erzbisthum nicht mit einem Polen besetzt werde, ein Gesichtspunct, der für die Curie, die sich bloß von Interessen der Kirche ohne jede Rücksichtnahme auf die politischen Erwägungen leiten lasse, nicht maßgebend sein könne. Gegenüber der Meldung, daß Herr v. Schölzer seinen Sommerurlaub diesmal früher als sonst antreten und über die gewöhnliche Dauer ausdehnen werde, versichert man in vatikanischen Kreisen, daß Herr v. Schölzer um seinen Urlaub bis zur Stunde noch gar nicht angeht.

Gutem Vernehmen nach werden die Verhandlungen in Betreff der afghanischen Grenze zwischen Salisbury und dem Vorkämpfer Steaal unter Zuziehung Kassar's bald wieder aufgenommen werden. Man nimmt allgemein an, daß die bereits unter Granville erzielten Abmachungen keinerlei Änderungen erfahren werden. Die noch zu erledigenden Punkte dürften keine besonderen Schwierigkeiten bieten.

Nach einer Depesche aus Lima sind die Truppen des Generals Caceres entlassen worden.

Die Organisation des Exports ungar. Landesproducte.

Die volkswirtschaftliche Bilanz des ungarischen Staates ergibt nach dem letzten statistischen Ausweis ein Deficit insofern, als die Summe des Wertes des gesammten Imports des Export Ungarns um 91 Millionen übersteigt. Wenn man noch außerdem in Betracht zieht, daß der größte Theil der Zinsen, welche der ungarische Staat d. h. die ungarischen Steuerzahler zu entrichten haben; wenn man ferner berücksichtigt, daß die Zinsen für den größten Theil der ungarischen Eisenbahnpapiere, Prioritäten und Pfandbriefe ebenfalls nach dem Ausland wandern, so wird sich Niemand der Einkünfte verschließen, daß es von der größten Wichtigkeit ist sowohl durch Ausbeutung der die Landwirtschaft ergänzenden Industriezweige, als auch durch Organisation und weitere Ausdehnung des Export's ungarischer Landesproducte die Werthziffer der ungarischen Ausfuhr zu vergrößern und damit die volkswirtschaftliche Bilanz des ungarischen Staates zu verbessern.

Die „Correspondance de Vienne“ schreibt, daß besonders der Theil der ungarischen Landesausstellung für die ausländischen Fachmänner und überhaupt für Ausländer interessant ist, welcher ein Bild gibt von der Produktionsfähigkeit der landwirtschaftlichen Industrie und von der Exportfähigkeit, welche mit diesen Erzeugnissen und mit ungarischen Landesproducten vor sich geht. Auf diesem Gebiete hat der ungarische Kaufmannstand eine außerordentlich wichtige Mission zu erfüllen, deren Beförderung ebenso im öffentlichen Interesse liegt, wie die Beobachtung der einzelnen in Ungarn neuen Industriezweige. Die ungarischen Großhandlungshäuser wie z. B. die Firma Weimel & Sohn, deren Ausstellung im landwirtschaftlichen Pavillon in diesem Fache die hervorragendste Stelle einnimmt, haben in dieser Beziehung dem Ausland gegenüber eine Pionirarbeit zu erfüllen um fortwährend entsprechende der gesteigerten Produktionsfähigkeit des Landes neue Absatzgebiete für die ungarischen Landesproducte zu erlangen. In dieser Ausstellung obigen Großhandlungshäuser finden wir repräsentirt das mit Recht

„Darf ich gleich mitgehen — zu dem Bruder, Emma?“ fragte er bittend.

„Wir wollten ja warten!“ suchte diese leise abzulenken.

„Ihr wolltet es, aber ich nicht!“ fiel Aliz inbessenen lachend, wenn schon mit einer gewissen Erregung, ein. „Wer meine Bundesgenossenschaft wünscht, muß sich mir fügen, und also nehme ich mit die Freiheit, Ihnen zu sagen: Kommen Sie, Herr Norberg!“

Aliz war auch die erste, welche nach dem Vetter fragte, als der Diener den Zurückkehrenden entgegentrat. Aber dafür ward ihr schon auf der Schwelle des Hauses eine kleine Enttäuschung. Der Herr Hauptmann sei ausgegangen, gleich nachdem die Damen vorhin die Wohnung verlassen gehabt hätten, lautete der Bericht. Er habe nicht hinterlassen, wenn er wiederkommen würde.

„Wie ungeschickt!“ rief Aliz in naivem Aerger gegen ihre beiden Freunde gewendet aus: „gerade jetzt zu fehlen, wo man ihn so nöthig hat! Ihm zum Trost wollen wir es jedoch durchsetzen, daß unsere Unterhaltung wenigstens eine leibliche wird: Du, Emma, wirst Dich der unseres Cafes annehmen, oder er sich der Deinen — wie ihr es einrichten wollt! — und ich erbarme mich über mich selbst, indem ich mich mit einem Buche beschäftige, in der fernsten Ecke natürlich, damit Euch das Umwenden der Blätter nicht stört!“

Sie lachte schalkhaft und begab sich auf ihren Posten, ohne für eine lange Zeit sich zu betrauen, daß sie nur im geringsten um die Anwesenheit ihrer Zimmergenossen oder deren Gespräch kümmerere. — Endlich aber ward das Legere doch wieder ein gemeinsames. Dieser blieb heute sehr lange fort. Eine volle Stunde verging und er kam nicht; die Dunkelheit brach herein und immer noch wollte sich sein Schritt, auf den allmählich alle horchten, nicht vernehmen lassen.

„So lange wären sonst seine Spaziergänge nie!“ bemerkte Emma einmal über das andere und zugleich spezierte sich ihre Furcht, es könne ihm in der Dunkelheit und bei seiner Hilflosigkeit ein Unfall zugefallen sein, bis zu einer solchen Aufregung, daß Norberg zuletzt entschlossen aufsprang, indem er ausrief: „Ich suche ihn! Hier und dort werde ich nach seinen Wegen fragen können — so will ich seine Spur schon finden!“

(Fortsetzung folgt.)

renommirte Budapester Schweinefett, den ungarischen Land- und den Pester Tafelspeck, daneben die Nieren-Zweitschoten Bosniens neben den Pfauenmus Saroniens und des Banats, Syrischen und Szilägger Stibovis, Wachs und Honig vom Banat, verschiedene Sorten Pottasche.

Besondere Aufmerksamkeit erregen und verdienen die von der Budapester Exportfirma Beimel & Sohn ausgestellten Producte sie repräsentiren in Originalproben die Leistungsfähigkeit des Landes und geben gleichzeitig ein anschauliches Bild jener Branche des Handels, dessen Streben dahin abzielt, die national-öconomische Bilanz Ungarns ins Gleichgewicht zu bringen. Besonders Interesse erregt in Fachkreisen die von dieser Firma sehr sinnreich und practisch zusammengestellte Collection von mannigfachen Landesproducten, welche dieses Haus in den Handel bringt. Wir finden dort alle ungarischen wichtigsten Landesproducte in der reichhaltigsten Auswahl. Der ganz besondere Werth dieser Special-Ausstellung liegt darin, daß alle diese Producte in auf- und absteigenden Qualitäten veranschaulicht sind und repräsentiren diese Originalproben ganz genau die Lieferungs-fähigkeit dieses ungarischen Exportzweiges, jener Branche des ungarischen Handels, dessen Streben dahin abzielt den Export Ungarns zu heben und damit der Rentabilität der ungarischen Landwirtschaft direct und indirect zu nugen.

Zu Land.

Zombor, 29. Juni. Zur vorgestrigen Serben-Conferenz waren 266 Deputirte erschienen. Zum Präsidenten wurde Johann Subotics, zum Vicepräsidenten Simon Bilár gewählt. Seitens der Behörde wohnte der Conferenz Bürgermeister Hoffmann an. Der Präsident begrüßte die erschienenen Wähler, worauf der Referent Demeter Popovic in längerer, wiederholt förmlich acclamirter Rede eine Resolution motivirte, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Verfertigung und Aufrechterhaltung der gesetzlich gewährleisteten national-selbstständigen Autonomie, freie Wahl des Metropolitens, unabhängiges freies Recht zur Ordnung der Kirchen-Angelegenheiten, des Schulwesens und der Fundationen; strenge Wahrung des serbischen Charakters der Volksschulen, Wahl solcher Vertreter für den Congreß, die diesen Principien anhängen und Garantie dafür bieten. Nachdem noch Abgeordneter Misa Dimitrievics aus Titel, Erzpriester Kupusarovic aus Zombor, der Redacteur der „Zastava“, Jafa Tomics und Professor Stojkovic aus Zombor in diesem Sinne gesprochen hatten, wurde die Resolution einstimmig mit Begeisterung angenommen. Noch erklärte Präsident Subotics Namens der kroatischen Serben, daß diese ein solidarisches Vorgehen mit den ungarischen beschließen, worauf in Conferenz mit einem Hoch auf den König, das Land und den anwesenden Bürgermeister Hoffmann geschlossen wurde.

Wien, 29. Juni. Zur Affaire des amerikanischen Gesandten Kelley ist noch mitzutheilen, daß dessen Ernennung für Wien und Aelweie nach Europa erfolgte, ohne daß dem hiesigen Auswärtigen Amte hiervon Mittheilung gemacht worden war. Auf freundschaftliche Bemerkungen von hier über den Eindruck der Ernennung wurde letztere von Washington vorläufig sührt und Kelley angewiesen, vorderhand in Paris zu bleiben. Uebrigens bedürfte diese Ernennung, wie jede Gesandten-Ernennung, unter allen Umständen noch der Bestätigung des Senats in Washington.

Von authentischer Seite wird gemeldet, daß die cursirenden Gerüchte, betreffend die angeblich in der Garajion von Konstantinopel herrschende Unzufriedenheit, und über eine Abzuehung unter der in Konstantinopel ansässigen albanesischen Bevölkerung jeder Begründung entbehren. Der Gesundheitszustand des Sultans wird als un verändert vortreflich bezeichnet. — Die Gerüchte über neuerliche Unruhen in Macedonien und die in Folge dessen angeblich angeordnete Concentrirung von 40.000 Mann türkscher Truppen sind unbegründet. In Macedonien befinden sich gegenwärtig im Ganzen 10.000 Mann und nur in dem Falle, als von den dortigen Behörden in Folge Ueberhandnehmens des Brigantaggio's Verstärkungen verlangt würden, sollen solche aus Koffovo, wo ein Corps von 25.000 bis 30.000 Mann steht, dahin entsendet werden.

Ausland.

Paris, 29. Juni. Laut Meldung des „Temps“ beabsichtigt die Regierung einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher dieselbe ermächtigt, den Einfuhrzoll auf Erzeugnisse aus jenen Ländern, welche Frankreich seinen Weitzbegünstigungs-Vertrag gewähren, mit 50 Percent zu erhöhen. Das Gesetz würde sofort gegenüber Rumänien zur Anwendung gelangen, falls dieses auf seiner bisherigen Haltung beharrt. — Die fortwährenden handelspolitischen Conflictte mit dem Auslande, neuerlens mit Rumänien, bewegen Frankreich, das Project der 1889 abgubaltenden Weltausstellung fallen zu lassen und sich mit einer national-französischen Ausstellung zu begnügen. — Eine Depesche Courcy's demontirt den Tod des Commandanten der Schwarz-Flaggen Lividin-Puoss. Derselbe befindet sich hinter Koolai. Courcy wird heute auf der Hongai-Insel die aus Formosa kommenden Truppen inspiciren und begibt sich sodann nach Hue, wo er am 3. Juli eine Audienz beim König nimmt.

London, 29. Juni. Es verlautet, daß englische Cabinet habe eine Note an Rußland abgeendet, welche die Bereitwilligkeit auspricht, die afghanische Frage baldigt zu lösen. Eine Zusammenkunft Bismarck's mit Salisbury soll für den Monat August in Aussicht genommen sein. Einige Mitglieder des englischen Cabinet's sollen darauf hinarbeiten, daß eine Einigung Englands mit Deutschland statfinde und daß England der Tripel-Allianz beitreten könne.

Konstantinopel, 29. Juni. Die Einnahme der Verwaltung der öffentlichen Schuld zeigte eine merkliche Verringerung gegenüber dem Vorjahre; dieselbe rührt wohl zum Theil bloß daher, daß die Einkünfte der entsetzten Vilajets mit großer Verspätung eintreffen. Theilweise ergibt sich aber auch ein Nachlassen der Ergiebigkeit bei einzelnen Einnahmeposten.

Alexandrien, 29. Juni. Das Comité der hiesigen Entschädigungs-Berechtigten hatte eine Audienz bei dem Khevide und überreichte demselben eine Petition zu Gunsten der Ausgabe von verfallenen Schatz-Obligatienen behufs Zahlung der von der Commission anerkannten Entschädigungen. Der Khevide versprach, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Tunis, 29. Juni. In Folge des neuesten Decretes, welches die militärischen Streitkräfte unter die Befehle des französischen Ministerpräsidenten stellt, hat General Boulanger vom Kriegsminister die Veretzung in den Disponibilitätsstand verlangt.

Local- und Tagesnachrichten.

(Militärisches.) Uebersezt wird: der Regimentarzt 1. Cl.: Dr. Ferdinand Sonnensend, vom 41., zum 62. Infanterie-Regiment. In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Jakob Bacea, des 31. Inf.-Rgts., als zum Truppendienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Platz-Commanden und Militär-Behörden im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Hermannstadt.) Die angeführte Ablegung der Officiers-Charge wird bewilligt: dem Oberlieutenant Philipp Dembitsky, des 51. Inf.-Rgts.

Der k. ung. Justizminister hat den Titular-Sträfungs-Oberwächter Karl Szabó und den Sträfungs-Wächter Johann Hochmal zu wirklichen Sträfungs-Oberwächtern bei der Szamosujarer Landesstrafanstalt ernannt.

(Vom Central-Wahlaußschusse des Hermannstädter Comitates) wird bekannt gegeben, daß vom 5. bis 25. Juli 1885 l. die provisorischen Namens-Verzeichnisse aller Wähler der vier Wahlbezirke am Sitze des Central-Wahlaußschusses im Bureau des Vicegepans, die provisorischen Wähler-Verzeichnisse der Stadt Mühlbach in der Magistratskanzlei dort, die der einzelnen Groß-Gemeinden in der betreffenden Gemeinde im Gemeindehause, die der Klein-Gemeinden in der betreffenden Bezirks-Notars-Kanzlei zur öffentlichen Einsichtnahme ausliegen, wo sie von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags eingesehen und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr copirt werden können.

In der Zeit vom 5. bis 15. Juli 1885 kann gegen diese Listen reclamirt werden. Auch die Reclamationen werden in den oben bezeichneten Localen zur Einsichtnahme aufgelegt und es steht jedem hiezu Berechtigten frei, seine Bemerkungen auf die Reclamationen vom 16. bis 25. Juli l. J. einzubringen. Hierbei sind die Vorschriften der §§ 44, 45 und 46 des Wahlgesetzes (XXXIII. G.-A.: 1874) einzuhalten.

(Kirchliches.) Der Reichstags-Abgeordnete Herr Vincenz Babesiu ist aus Budapest, — wie verlautet — zu dem Zwecke hier eingetroffen und soll längere Zeit auch hier selbst verweilen, um in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Besitzer des griechisch-orientalisch-romänischen Metropolitan-Conftistoriums, und Mitglied einer aus dem Schooße des Letzteren behufs beschleunigter Aufarbeitung von annoch unerledigten, beziehentlich rückständigen sehr zahlreichen Amtssachen noch im vorigen Jahre entsendeten Commission werththätig mitzuwirken; hauptsächlich aber sollen die Vorarbeiten für die im nächsten Monat August stattfindenden ordentlichen Jahresitzungen des obenannten Metropolitan-Conftistoriums, als kirchlich-höchstinstanzlichen Appellations-Forums in Ehecheidungs- und Disciplinar-Processen, in Angriff genommen und durchgeführt werden.

Zugleich vernehmen wir aus bestunterrichteter verlässlicher Quelle, daß Sr. Excellenz der Herr Erzbischof und Metropolit Miron Roman sich mit der ernsthaften Absicht befinde, den nationalen Kirchencongreß, welcher noch im vorigen Jahre bereits auf den 1/13 October einberufen, jedoch höheren Orts aus politischen Rücksichten vertagt wurde, wenn es die Verhältnisse gestatten sollten, im Laufe des Monats September allerdings aber für den 10. October a. St. d. J. einzuberufen, was seitens der gemäßigteren romanischen Kreise besonders erwünscht wird.

(Theater-Nachricht.) Heute Donnerstag und morgen Freitag bleibt die Bühne geschlossen. Samstag erstes Auftreten des k. preussischen Hoftheaters Herrn Richard Franz: „Bekanntnisse“, Lustspiel von Benedix.

(Schulnachricht.) Das Programm des evang. Gymnasiums A. B. und der damit verbundenen Realschule, sowie der evang. Elementarschule A. B. zu Hermannstadt für das Schuljahr 1884/85 enthält eine wissenschaftliche Arbeit von Professor Gustav Schuller: „Zur Pädagogik außer der Schule“ und Schulnachrichten vom Director Moriz Guif.

Die Gesamtzahl der Schüler in allen drei Lehranstalten betrug zu Anfang des Schuljahres 1884/85: 917, darunter waren bezüglich der Religion 638 evang. A. B., 13 evang. S. B., 3 Unitarier, 118 römisch-katholisch, 17 griechisch-katholisch, 122 griechisch-orientalisch, 6 mohaisch, bezüglich der Nationalität: 756 Deutsche, 131 Rumänen, 22 Ungarn, 8 anderer Nationalität. Von diesen waren im Laufe des Schuljahres 37 ausgestreuten, 2 gestorben, dagegen 20 hinzugekommen; es beläuft sich also die Gesamtzahl der Schüler am Schluß des Schuljahres auf 898.

Die Prüfungen beginnen morgen Freitag den 3. d. und dauern bis Donnerstag den 9. d. Freitag den 10. d. findet die Verlegung der in höhere Classen aufrückenden Schüler, die Austheilung der Zeugnisse und feierlicher Schluß des Schuljahres mit Gesang und Gebet statt. — Das neue Schuljahr beginnt den 1. September.

(Schützen-Verein.) Bei dem am 28. v. M. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgl. Scharschützen-Vereins wurden von 9 Schützen 480 Schüsse abgegeben, darunter 215 Schwarzschieße und 10 Cartons. Es erhielt: das erste Trefferbeste Karl Kefler, das zweite Julius Gaberfig, das dritte Michael Bachholz; das erste Glücksbeste Karl Wöferdt, das zweite Adolf Wiefner, das dritte Daniel Schuller; das erste Würgebeste Karl Unterer, das zweite Rudolf Kaufner, das dritte Adolf Marzoi.

Beim Uebungsschießen am 29. v. M. wurden von 7 Schützen 305 Schüsse abgegeben, darunter 133 Schwarzschieße und 6 Cartons. Es erhielt: das erste Trefferbeste Michael Bachholz, das zweite Karl Wöferdt, das dritte Rudolf Kaufner; das erste Glücksbeste Adolf Wiefner, das zweite Adolf Wiefner; das erste Würgebeste Karl Kefler, das zweite Karl Unterer.

Man schreibt uns aus Fogaras, 29. Juni: Gestern Nachmittag wurde nach Ablauf der Prüfungen an der staatlichen Bürgerschule und der unter ihrer Leitung stehenden staatlichen Elementarschule das Schuljahr in feierlicher Weise geschlossen. Die Schlußfeier begann mit einem Gesange der Schüler, worauf die Rede des Directors Benjamin Baró folgte. Der Director wies in seiner gebiengenen Ansprache auf die hohen Aufgaben der Lehrer hin und die Mittel, wodurch es ihnen allein gelingt, denselben gerecht zu werden. Mit besonderem Gewichte betonte er die Macht des guten Beispiels, welches nicht nur unmittelbar in der Schule, sondern auch im practischen Leben wirken muß. Zum Schluß sprach der Director dem Curatorium und dem Schulinpector den Dank des Lehrkörpers aus für die werththätige Unterstützung im abgelaufenen Schuljahre.

Nun folgte die Prüfung der Schüler und Schülerinnen im Gesange. Der Fachlehrer Herr Johann Gara hat sich hiebei ein schönes Zeugniß selbst ausgehellt, denn die Vorträge, namentlich der Mädchen, waren sehr gelungen.

Zum Schluß erfolgte die Vertheilung der Prämien für die durch Fleiß und Fortschritt ausgezeichneten Schüler. Wie in den letzten drei Jahren, so war auch heuer über Anregung des k. Schulinpectors unter Freunden der Schule eine Sammlung eingeleitet worden, deren Ertrag zur Bedeckung der für die Prämien erforderlichen Kosten hinreichte. An der Sammlung hatten sich theilhaftig: Obergepan Horvath mit 5 fl., Vicegepan Gramou 2 fl., Schulinpector Schreiber 4 fl., Güterdirector Motter 3 fl., Johann Novak 3 fl., Alexander Nagy, Anton Keresztény, Josef Fleißig je 2 fl., Moriz Kapocsvanyi, Dr. Papp, Wilhelm von Steinburg, Michael Tibald, Johann Turku, Josef Szarvas, Martin Szarvas und Emil Banto je 1 fl.

(Selbstmord.) In Klausenburg hat sich am 30. v. eine Frau Namens Rosa Rogozjan im Gasthause „Zum Türkenkopf“ vergiftet. Sie hatte in wilder Ehe mit einem Tischler gelebt, welcher sie täglich mißhandelte. In Verzweiflung hierüber machte sie ihrem Dasein selbst ein Ende.

In dem derzeit in Maros-Basarhely verhandelten Banknotenfälscher-Proceß figuriren als Angeklagte: Andreas Bartba (alias Deal Endre), 36 Jahre alt, — Witwe Jfona Gabrielle geb. Deal, 59 Jahre alt, — Alexander Bilmos, Advocatur-Candidat, 39 Jahre alt, — Ludwig Szakacs, 55 Jahre alt, — Michael Ugr, 46 Jahre alt, — Effer Bernald geb. Gräfin Lazar, 54 Jahre alt, — Dionis Bernald, 54 Jahre alt, — Paul Kleinen, 66 Jahre alt, — Anna Sarkas, 50 Jahre alt, — Sarah Szabó-Bacsó,

45 Jahre, Regan, 53 Szabó, 38 Dofa, 38 Von diesen die zehn er — auf der Straubenden und in Jof ihrem Kinde auf die Boden Wagen Geländer i Frau stark — wurde am farten — in Tifa- wurde der — künftigen Anlaß zu Regengüß Pravadtho Verber — werden. — Tagen — Tifa den Romancier ich habe e ernennen Individuen haufe Plas Du weißt. Was ver Größt ver eine Liste Koryphäen sollten. diesen Na Das gab ihm seine war zweifelte der daß Du bad erhol winnen: Roman — fahren — Der dort Uebernahm Bezirkesge auf die Advocat Behufs g Verhandl und erw Sachverste schwirige kramphaf Speech er des Ber nichts üb in peinkl Monitrep einstimmi Gunsten — Professor seinen 3 complicir Es hande Professor von dem sich nach Spannung den näch erzählte er densell habe, um finden. genöthigt seines o Epilepsie hatte. I seiner H einer U wurde, e das leisef — wird fol Wilhelm die Stad stadt we empfangen und Job auch Cam Der erit der Kai großen Z gegenübe schilt, g um eine St eine der Mitte de Namen dessen R Stimme war von wurde n überbe eben zu mit herz Campfan

45 Jahre alt, — Witwe Rosalia Fabini, 55 Jahre alt, — Maria Regan, 53 Jahre alt, — Juon Kotirani, 38 Jahre alt, — Georg Szabó, 34 Jahre alt, — Mikulaj Mikocsi, 38 Jahre alt, — Dionis Dosa, 38 Jahre alt, — Witwe Julianna Ganadi, 57 Jahre alt. Von diesen 17 Angeklagten befinden sich die 8 letzteren auf freiem Fuße, die zehn ersten in Untersuchungshaft.

— (Gräßlicher Unfall.) Vorigen Samstag war die Brücke auf der Straße von Bacsalu nach Ditrten der Schauplatz eines haarsträubenden Unglücks; das Rad des Eisenbahnzuges war signalisiert und in Folge dessen der Schranken niedergelassen. Eine arme Frau mit ihrem Kinde auf dem Schoße bemerkte dies nicht und lenkte ihren Wagen auf die Brücke. Das Pferd scheute vor den Schranken, bäumte sich, riß den Wagen zur Seite, welcher, da die Brücke schon seit lange ohne Geländer ist, in den Töms stürzte. Das Kind blieb sofort todt; die Frau starb binnen kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen.

— (Besuch der Budapester Ausstellung.) Die Ausstellung wurde am 29. Juni — abgesehen von den Besitzern von Permanentkarten — von 20198 Personen besucht.

— (Todesfall.) Graf Friedrich Waldeck ist am 29. v. M. in Tisza-Hoff gestorben.

— (Wiederhergestellter Verkehr.) Mit gestrigem Tage wurde der Frachtenverkehr zwischen Predeal und Plojeit wieder hergestellt.

— (Eisenbahnbau.) Die rumänische Regierung will im künftigen Jahre die Eisenbahnlinie Tirgovesti-Sinaia ausbauen. Den Anlaß zum Ausbau dieser Linie bilden die alljährlich in Folge der Regengüsse eintretenden Verkehrshindernisse auf der Eisenbahnlinie im Pradovathale, welche enorme Summen alljährlich verschlingen und den Verkehr auch dabei behindern.

— Moriz Jokai sollte Mitglied des ungarischen Oberhauses werden. Das Wiener „All. Extrabl.“ berichtet darüber: Vor einigen Tagen — so wird aus Budapest geschrieben — besuchte Ministerpräsident Tisza den Dichter Jokai. „Lieber Freund,“ sagte der Minister zum Romancier, „Du weißt, daß ich stets bemüht bin, mein Wort zu halten; ich habe es versprochen, dreißig vernünftige Leute für das Oberhaus ernennen zu lassen und ich muß zum mindesten zwei derartig geartete Individuen haben. Also sei so gut und erkläre Dich bereit, im Oberhause Platz zu nehmen.“ Der Dichter entgegnete: „Um keinen Preis! Du weißt, daß ich Alles thue, was Du von mir verlangst, aber dieses Gras verpisse ich nicht.“ Darauf der Minister: „Ist das Dein letztes Wort?“ Der Dichter: „Mein letztes.“ Der Ministerpräsident zog nun eine Liste aus der Brusttasche, auf welcher die Namen jener dreißig Korrespondenten verzeichnet waren, welche zur Ernennung vorgeschlagen werden sollten. Als erster Name stand ganz oben: Moriz Jokai! Tisza strich diesen Namen aus und schrieb dafür den Namen Paul Spulai hin. Das gab Jokai allerdings einen Stich ins Herz; sein Todestid, der ihm seine Romane kritisch gerzauften, sollte an seine Stelle kommen, das war zweifellos ein starkes Stück. „Du hast es Dir selbst zuzuschreiben,“ sagte der Minister recht wehmüthig; „jetzt werden die Magnaten erfahren daß Du schlechte Romane schreibst!“ Jokai hatte sich vom ersten Schreck bald erholt und mit Humor entgegnete er: „Ich kann dabei nur gewinnen: sie werden wenigstens endlich erfahren, daß ich überhaupt Romane schreiben.“

— (Eine Gerichtsitzung, bei der im Beweisverfahren gefrühstückt) wurde, hat unlängst in Wien stattgefunden. Der dortige Käsehändler Rosenberger hatte einen seiner Kunden, der die Uebernahme eines bestellten Laibes Emmenthaler Käse verweigerte, beim Bezirksgerichte verklagt. Der Vertreter des Verklagten wies pathetisch auf die schlechte Qualität des „Emmenthalers“ hin, worauf der klägerische Advocat nur die Erwiderung hatte, daß das — Geschmackssache sei. Beduhs gerechter Entscheidung des schwierigen Falles wurden zu der Verhandlung Sachverständige zugezogen. Unter allgemeiner, feierlicher und erwartungsvoller Stille wurde der Laib aufgeschnitten und die Sachverständigen gingen mit einem besorgnißerregenden Eifer an ihr schwieriges Werk. Noch waren die Kinnbäden der Sachverständigen in kramphafter Thätigkeit, als der Vertreter des Klägers sich zu folgendem Speech erhob: „Ehrlöcher Gerichtshof! Ich bitte um Einstellung des Beweisverfahrens, da sonst von dem Objecte des Processus nichts übrig bleibt.“ (Große Heiterkeit.) Der Bezirksrichter geriet in peinliche Verlegenheit und der Himmel weiß, welches Ende der Monitorproceß genommen hätte, würden nicht die kalten Sachverständigen einstimmig die Güte des Emmenthaler Käses gepriesen und ein Urtheil zu Gunsten des Klägers erwirkt haben.

— (Ein geschickter Simulant.) Aus Berlin wird berichtet: Professor Westphal präsentirte jüngst in der Klinik für Nervenkrankheiten seinen Zuhörern einen Fall, der wieder einmal zeigt, mit welcher complicirten Faktoren der Arzt bei seiner Diagnose zu rechnen hat. Es handelte sich um einen Mann, der ganz plötzlich auf einen Wint des Professors in die heftigsten epileptischen Zuckungen verfiel, die in Nichts von dem bekannten typischen Bilde abwichen und von denen der Patient sich nach einiger Zeit wieder erhobte. Das Auditorium hatte mit Spannung den Verlauf des heftigen Anfalls verfolgt. Gefragt nach den näheren Umständen seines Leidens, wie daselbe entstanden etc., erzählte der Patient, daß der ganze Anfall fingirt gewesen und daß er denselben bereits öfter fast in allen hiesigen Krankenhäusern simulirt habe, um dadurch, wenn es ihm an Geld mangelte, eine Unterkunft zu finden. Ein Zwiespalt mit seiner Frau, die ihn gegen seinen Willen genöthigt hatte, wieder einmal die Charité aufzusuchen, war die Ursache seines offenen Geständnisses. Als Vorbild hatte ihm ein Fall von Epilepsie gedient, den er einmal zufällig bei einem Bekannten beobachtet hatte. Mit welcher Selbstüberwindung er übrigens die Consequenzen seiner Handlungsweise getragen, zeigt der Umstand, daß, als ihm bei einer Unterredung die Rosenkranzbande mit einer Nadel durchstochen wurde, er diese heftigsten Schmerzen, wie ein moderner Scävola, ohne das leiseste Zucken ertrug.

— (Der wilde Mann.) Aus dem Leben Wilhelm Camphausens wird folgende Episode mitgetheilt: Im Jahre 1878 besuchte Kaiser Wilhelm gelegentlich der am Rhein stattfindenden großen Herbstmanöver die Stadt Düsseldorf, und mit den Bürgern der freundlichen Gartenstadt weitesterte damals die Künstlerstadt, den Kaiser würdig zu empfangen. Im „Malkasten“, dem damals nebst den beiden Apenbachs und Johann Grot noch Karl Hoff und als hervorragender Arrangeur auch Camphausen angehörte, wurden großartige Festlichkeiten veranstaltet. Der erste Willkommen feil glänzend aus. Als der Kaiser an der Seite der Kaiserin, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl den großen Festsaal des „Malkastens“ betrat, erblickte man dem Eingange gegenüber das preußische Wappen, ein mehr als meterhohes Wappenschild, gehalten von den bekannten „wilden Männern“ mit Eisenkranz um Stirn und Lenden. Das Merkwürdige an diesem Wappen war eine Gesicht, die sich allsogleich dadurch bemerkbar machte, daß der eine der „wilden Männer“ sich von der Wand löste, gegen die Mitte des Saales vorschritt und das Kaiserpaar in launigen Versen im Namen der Düsseldorfer Künstler begrüßte. Es war Camphausen, dessen Kraftgestalt mit dem bärtigen Teutonengesicht und der sonoren Stimme ihn bestens zu dieser Rolle befähigte. Der originelle Scherz war von erfolgreichster Wirkung. Der lebendig gemordene Wappenhälter wurde nach allen Regeln des Ceremoniells vorgestellt, und die Kaiserin äußerte scherzend, daß die Malkasten bei wilden Männern sonst nicht eben zu Hause. „Es müßte denn die Schlachtenmalerei sein“, fügte mit herzlichem Lachen Kaiser Wilhelm hinzu, auf das Specialfach Camphausens anspielend.

— (Eine Demonstration.) Aus Stuttgart wird geschrieben: Ein komischer Zwischenfall, der sich dieser Tage auf der Königsstraße abspielte, gibt heute noch in verschiedenen Kreisen reichen Stoff zum Lachen. Ein Herr im Jägercothum schritt gravitätisch die Straße entlang, der unter den hinteren Rockflügeln eine Tournüre trug. Eine bedeutende Menschenmenge hatte sich um den Spötter versammelt; die Herren lachten über diesen Mummenschanz und riefen Bravo, während die Damen mit lauten Zurufen ihrer Entrüstung Worte verließen. Schließlich mißte sich ein Schuhmann in die Sache, wohl wegen des immer größer werdenden Auflaufes, und fragte den Herrn, wie er zu dieser absonderlichen Tracht komme, welche soviel Aufsehen und in den weiblichen Kreisen großen Anstoß erzeuge. Der Herr erwiderte jedoch kurz, er könne sich tragen, wie er wolle, diese Tracht sei ja, wie man bei den umstehenden Damen sehen könne, zur Zeit modern, und er verbitte sich deshalb jede Einmischung. Der Schuhmann sah wohl ein, daß der Mann Recht hatte, und ließ ihn deshalb ungehindert seines Weges ziehen, während der Scandal weiter ging. Als aber eine Dame mit großer „Tournüre“ in seiner Nähe in die Worte ausbrach: „Wie abscheulich!“ drehte sich der Herr nach ihr um und erklärte allen Ernstes: „Grabe von Ihnen habe ich die Mode abgezogen!“ und schritt dann, stolz wie ein Fürst ob des gelungenen Scherzes, die Straße fürbás.

— (Die jüngsten Kamerun-Reisenden) sind zweifelsohne die beiden dreizehn- und vierzehnjährigen Söhne eines Dresdener Kaufmanns. Die „Colonialpolitik“ und die „Romantik Afrikas“ hatte sie so unwillkürlich ergriffen, daß sie ihre Erpiranisse (netto 75 Mark) nahmen und heimlich gegen Hamburg dampften. Dort boten sie sich verschiedenen Capitänen zu Schiffsdiensten an, um mit hinüber in den schwarzen Erdtheil zu kommen. Indessen ihre colonialen Bestrebungen fanden nicht das entsprechende Verständniß, so entdeckte sie sich endlich niedergeschlagen ihrem dortigen Logiswirth, der — das Nichtigste erkennend, was da zu thun sei — sie schleunigst auf dem viel betretenen Wege des Polizeiführers wieder nach Dresden bringen ließ.

— (Practisch.) Wenn die Engländer practisch sind, warum sollten es die Engländerinnen nicht auch sein? Eine Anzahl in Dresden wohnender Töchter Albions hat dies vor einigen Tagen gezeigt, indem sie der Primadonna des Hof-Operntheaters Fräulein Theresie Walten zu ihrem Geburtstage einen Damenphaeton schenkten. Pferde besaß die Künstlerin schon. Ein Phaeton ist jedenfalls ein practischeres Geschenk als Blumen!

— (Heldenhafte Kindesliebe.) Unter den tüchtigeren Seeofficieren Frankreichs zur Zeit der ersten Revolution wird der Capitän Cafabianca, ein Freund Napoleon's und Vertrauter seiner Pläne, genannt. Er besaß einen trefflichen Sohn, und mit unbeschreiblicher Liebe an dem Vater hing und diese Liebe auch mit seinem Tode befestigte. Der 13-jährige Knabe war als Cadet während der Seeschlacht bei Abukir (1. August 1808) mit dem Vater auf demselben Schiffe, dem unglücklichen „Orient“, und erregte durch seine Unerschrockenheit und Todesverachtung die allgemeine Bewunderung. Da brach Feuer im Schiffe aus, doppelte furchtbare Gefahr bedrohte die erschöpfte Besatzung, die Kanonen mußten verlassen werden. Man rief auch dem jungen Cafabianca zu, sich zurückzuziehen; doch dieser verlangte, von des Vaters eigenen Lippen zu hören, ob er sich mit Ehren zurückziehen dürfe, und fuhr fort, sein Geschütz zu bedienen. Da theilt ihm ein alter Matrose mit, daß der Capitän vor wenigen Minuten von einer Kanonenkugel getroffen worden sei und dem Tode nahe in der Kajüte liege. Es sei sein Befehl, daß der Sohn sich rette, wie die Uebrigen. — Der Knabe stand einen Augenblick wie erstarrt; dann stürzte er hinab, warf sich über den geliebten Vater, der furchtbar verwundet in den Armen des Arztes war, und erklärte, ihn nicht verlassen zu wollen, es möge geschehen, was da wolle. Vergebens mahnte, bat, befahl der Vater, vergebens die Umstehenden; er blieb zurück bei dem Sterbenden, auch als sich bei zunehmendem Brande Alle geflüchtet hatten. Als dann das Feuer endlich die Pulverkammer erreichte, starb der heldenhafte Knabe über der zerrissenen Leiche seines Vaters den glorreichsten Seemannstod. — So erzählte, Thränen im Auge, der schon erwähnte alte Matrose, da er aus dem Graus der Schlacht und Zerstörung bei Alexandria ans Land schwamm und über das Schicksal des Capitäns vom „Orient“ befragt wurde.

— (Ein verunglückter Luftschiffer.) Eine Ballon-Katastrophe wird aus Amerika berichtet. Als am vorigen Sonntag in einem Circus in Charleston (West-Virginien) ein gefüllter Ballon des Aufsteigens harzte, neigte er sich dem Osen zu, wo das Gas erzeugt wurde, und gerieth in Brand. Hieburch erschrafen die Leute, die den Ballon an Stricken hielten und ließen ihren Halt fahren, was zur Folge hatte, daß der Ballon mit dem Luftschiffer Dr. Clarence Williams in der Gondel aufstieg. Der Ballon erhob sich sehr schnell bis zu einer Höhe von 1000 Fuß und plakte abdann. Dr. Williams stürzte auf den Erdboden, nachdem sich sein Körper in der Luft mehrmals überschlagen hatte. Arme, Beine und Rücken waren gebrochen, und sein Körper wurde zu einer formlosen Masse zerschmettert.

— (Das chinesische Leben.) In manchen Dingen der absolute Gegensatz des europäischen. Die Lebensverachtung z. B. welche im himmlischen Reiche herrscht, ist unserer Logik unzugänglich. Der kleinste Vorfall genügt, um ganze Familien zum Selbstmorde zu treiben. Eine in Shanghai erscheinende englische Zeitung erzählt: Wohlhabende Eltern hatten eine Tochter verheiratet. Einige Zeit nachher kamen sie in bedrängte Umstände und baten ihre Tochter um Aushilfe. Der Mann gab ihr einen Rod zum Verleihen; die Tochter aber steckte ohne Wissen des Mannes einen Geldwerth von sechzehn Dollars in die Rocktasche, ohne dem Vater etwas davon zu sagen; sie meinte, er werde das Geld finden. Der Mann, bei welchem er den Rod verleihte, fand das Geld, sagte aber nichts und gab zwei Dollars auf das Kleidungsstück. Als bald hierauf der junge Gatte ausfindig machte, daß seine Frau ihrem Vater sechzehn Dollars gegeben habe, schlug er Lärm, und die Frau wurde so betrübt, daß sie sich erhängte. Nun erfuhren die Eltern der jungen Frau, daß der Pfandleiher sie betrogen habe, und die Mutter nahm sich die Sache so zu Herzen, daß sie sich mit Opium vergiftete. Gleichzeitig stürzte sich der Pfandleiher, der um seinen Credit gekommen war, in einen Brunnen und ertrank. — Diese Vorgänge sind für die Chinesen charakteristisch, und derlei ereignet sich alle Augenblicke. In Kanton lagte eine junge Frau ihren Schwestern, daß ihr Mann sie roh behandle; diese äußerten ihren Abscheu gegen eine solche Ehe, und um nicht selber in die Lage kommen zu müssen, einen Mann zu nehmen, gingen sie, die junge Frau mitnehmend, und — ertränkten sich in einem Teiche!

— (Aus dem Gerichtssaal.) Richter: „Angeklagter haben Sie noch etwas zu bemerken?“ — Angeklagter: „Ich möcht' nur bitten, daß mir die Dauer der Verteidigungsrede von meiner Strafzeit abgezogen wird.“

— (Auf der Alm.) Tourist: „Kann man in dieser Hütte übernachten.“ — Sennerin: „Ja, aber nur am Tag, in der Nacht schlafen wir selber drin!“

— („Denken Sie nur“) ruft empört ein junger Kaufmann einem Freunde zu, „da hat sich der K. von mir vor vier Wochen tausend Mark geborgt und gestern meldet er Conkurs an.“ „Ja“, verlegt bedächtlich der Alte, „wie können Sie aber auch so leichtfertig sein, Jemand Geld zu borgen, dem es so geht, daß er sich welches Leihen muß.“

Theater.

Hermannstadt, 2. Juli. Dehntes und letztes Gasspiel des k. k. Hofopernsängers und Regisseurs Herrn August Stoll.

Gestern schloß Herr Stoll sein diesmaliges Gasspiel mit der Aepriße des „Max“ im „Freischütz“ ab. Man merkte dem Sänger gleich anfangs an, daß er gegen eine hartnäckige Indisposition anzukämpfen hatte; er rang dagegen mit bewundernswürdigem Opfernuth, so daß das gut besuchte Haus bei offener Scene in minutenlangen Applaus ausbrach. Als Herr Stoll nach dem ersten Acte härmlich gerufen wurde, erhielt er einen Lorbeerkranz mit roth-blauen und einen Blumentranz mit weißen Schleifen. Die roth-blauen Bänder enthielten auf der einen Seite in Golddruck folgende Widmung:

Herzerglückenden Frohsinn und tiefempfundene Behmuth hast Du mit zauberlichem Ton in innerer Brust uns erweckt. Dankerfüllt weihen wir Dir des Künstlers edelste Zierde: Winken bewegt in den Kranz Reizung und Hoffnung zugleich: Reizung dem Sohne der Stadt, den her von der Stätte des Ruhmes lenkte der zarte Zug kindlicher Liebe zur Heimat, Hoffnung, daß auch auf den Höhen der Kunst, die freudig Du suchest, Unser Du freundschaftlich gebest und auch ferne der Unlere bleibst;

auf der anderen Seite die Inschrift: „Von einigen Hermannstädter Damen gewidmet am 1. Juli 1885.“

Außerdem wurde Herr Stoll während des Zwischenactes ein schönes Album, Erinnerungszeichen hiesiger Damen, enthaltend das Autograph von acht derselben, überreicht. Mit dem geschätzten Gaste wurden die Damen Wald-Milav und (Agathe) und Groß-Bartch (Aennchen) auf's Lebhafteste applaudirt und hervorgehoben.

In der auf die ersten anderthalb Acte aus dem „Freischütz“ folgenden, nach Paul de Coquillhem Genre angelegten einactigen Blouette: „Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern“ entfaltete Herr Blasel als „Bajazet“ als bereinigteter Erbe einer jährlichen Rente von 3000 Francs und leicht Feuer fangender Courmacher, doch schließlich zwischen zwei Stühlen auf den Boden zu sitzen kommdender Alerwelts-Courfchneider ein prachtvolles Spiel voll reizender Züge und bot damit eine meisterhaft gelungene Bijouterie. Seine Aufgabe erleichterten ihm die beiden Partnerinnen Frau Dorn-Hanf (Georgine) und Frä. Köchl (Florette) durch flottes, coquettes und anmuthiges Zusammenpiel. Das Trifolium wurde selbstverständlich durch lebhaften Hervorruß ausgezeichnet.

Was vermuthet werden konnte, trat nun ein. Nach Schluß des heitern Einacters trat Herr Director Friedrich Dorn vor und erklärte, daß der Vortrag des Ragunenwalzers in dem folgenden dritten Act aus „Eine Nacht in Venedig“ wegen plötzlicher Heiserkeit des Herrn Stoll ausfallen müsse und in Folge dessen auch das für den 2. d. angekindigte Benefice des Herrn Wauer, zu welchem Herr Stoll seine Mitwirkung zugesagt hatte, nicht stattfinden, sondern die Operette „Hochzeit bei Laternenschein“, das Lustspiel: „Mein neuer Hut“ und die Operette: „Flotte Bursche“ zur Aufführung kommen werde. Am Schluß des nicht gelungenen dritten Actes aus „Eine Nacht in Venedig“ rief das Publicum Herrn Stoll noch mehrere Male.

Original-Telegramme.

Budapest, 1. Juli. (Ung. T.-G.-B.) Der König von Serbien besuchte Nachmittags 5 Uhr die Minister Tisza und Trefort, sodann das Nationaltheater.

Frankfurt, 1. Juli. (Ung. T.-G.-B.) Lieske wurde zu vierjährigem Zuchthaus und achtjährigem Ehrverlust verurtheilt.

Geschäfts-Ausweis der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse.

Table with columns for date, amount, and sum. Includes entries for Caffeest, Spareinlagen, and other financial transactions.

Die Direction der allgemeinen Sparcasse.

Lotto-Ziehung

vom 1. Juli. Brunn: 81 86 45 15 72.

Fremden-Liste

Hotel Neubruder. J. Diamant, G. Bünhan, Kaufleute, von Budapest. Hotel Kömlicher Kaiser. R. Fogarassy, Kaufmann, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table listing exchange rates and prices for various commodities like gold, silver, and bonds.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table listing exchange rates and prices for various commodities like gold, silver, and bonds.

Sz. 5628/1885 telekk.

[462] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint a nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak vurpodi Andre János végrehajtást szenved elleni 400 frt. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 400 frt. tőke, ennek 1881. november 1-től járó 7 1/2% kamatai, 19 frt. 20 kr. eddigi, 3 frt. 50 kr. jelenlegi és a még felmerülő költségek behajtására végrehajtást szenvedett nevére felvett vurpodi 1040. sz. tjkvben A. + 1. r., 1395, 1396. hr. sz.

57 frt. 74 kr.; 2. r., 1951, 2051. hr. sz. 12 frt. 70 kr.; 3. r., 1983. hr. sz. 6 frt. 90 kr.; 4. r., 3537. hr. sz. 12 frt. 70 kr.; 5. r., 4072, 4073. hr. sz. 29 frt. 25 kr.; 6. r., 4344. hr. sz. 56 frt. 21 kr.; 7. r., 4468. hr. sz. 83 frt. 93 kr.; 8. r., 4649. hr. sz. 6 frt. 54 kr.; 9. r., 4664. hr. sz. 55 frt. 44 kr.; 10. r., 4825/1. hr. sz. 27 frt.; 11. r., 4831. hr. sz. 14 frt. 21 kr.; 12. r., 6157, 6161. hr. sz. 5 frt. 77 kr.; 13. r., 6516, 6520. hr. sz. 6 frt. 16 kr.; 14. r., 8159. hr. sz. 25 frt. 41 kr.; 15. r., 8185. hr. sz. 54 frt. 28 kr.; 16. r., 8518. hr. sz. 23 frt. 87 kr.; 17. r., 8946. hr. sz. 21 frt. 7 kr.; 18. r., 9181. hr. sz. 14 frt. 24 kr.; 19. r., 9328. hr. sz. 19 frt. 63 kr.; 20. r., 9447. hr. sz. 50 frt. 43 kr.; 21. r., 9490. hr. sz. 121 frt. 66 kr.; 22. r., 10004. hr. sz. 9 frt. 62 kr.; 23. r., 10585. hr. sz. 1 frt. 54 kr.; 24. r., 10769. hr. sz. 17 frt. 32 kr.; 25. r., 12125. hr. sz. 29 frt. 26 kr.; 26. r., 12615. hr. sz. 8 frt. 8 kr.; 27. r., 13971. hr. sz. 51 frt. 59 kr.; 28. r., 14269. hr. sz. 18 frt. 86 kr.; 29. r., 14283. hr. sz. 27 frt. 33 kr.; 30. r., 14313. hr. sz. 25 frt. 79 kr.; 31. r., 14471. hr. sz. 49 frt. 66 kr.; 32. r., 14759. hr. sz. 40 frt. 42 kr.; 33. r., 15299. hr. sz. 5 frt. 77 kr.; 34. r., 15593. hr. sz. 41 frt. 58 kr.; 35. r., 16555. hr. sz. 56 frt. 21 kr.; 36. r., 2846. hr. sz. 31 frt. 57 kr.; 37. r., 2880, 2881. hr. sz. 28 frt. 10 kr.; 38. r., 8373. hr. sz. 34 frt. 26 kr.; 39. r., 15094. hr. sz. 17 frt. 32 kr. becsült ingatlanok az 1885. évi augusztus hó 26-ik napján, délelőtt 9 órakor, Vurpodon a község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adatni.

2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.

3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti penztárnál lefizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.

Az átruházási költségek vevőt terhelik.

5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenné, a megvett ingatlan az érdekelte felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185 §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. évi június hó 12-én tartott üléséből.

P.-B. 2726/1885.

[469] 2-2

Kundmachung.

Aus Anlaß des mit 1. Juli 1885 beginnenden zweiten Halbjahres werden alle Hundebesitzer aufgefordert, die bisherige, unerhöhte Steuer einzuzahlen und die neuen Marken auszugeben, widrigenfalls nach Verlauf der ersten 6 Wochen des Halbjahres die Strafbestimmungen des Statutes in Anwendung gebracht werden müßten.

Die Einzahlung der Steuer geschieht Vormittags von 11-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr (letzteres mit Ausnahme des Sonntag und Freitag) bei der städtischen Polizei-Direction.

Hermannstadt, am 26. Juni 1885.

Die städtische Polizei-Direction.

M.-B. 6503/1885.

[473] 1-2

Kundmachung.

Mittwoch den 15. Juli 1885, Früh 9 Uhr, findet im Sitzungssaale des städtischen Rathhauses zu Hermannstadt die Licitation zur Verpachtung der Einhebung der städtischen Bier- Accise und Schanktaxen auf die Zeit vom 1. August 1885 bis 31. December 1888 statt.

Der Ausrufungspreis beträgt jährlich 17.000 fl. S. W. und ist von jedem Reflectanten ein 5% dieses Ausrufungspreises betragendes Neugeld zu erlegen.

Die Licitation ist eine mündliche, doch werden auch schriftliche, bis zum 15. Juli 1885, Früh

9 Uhr, beim städtischen Wirthschaftsamt verriegelt eingereichte Offerte, wenn mit dem vorgeschriebenen Neugeld versehen, berücksichtigt werden.

Bei gleichen Anboten, wird dem mündlichen Anbote vor dem schriftlichen der Vorzug gegeben.

Die übrigen Vertrags- und Licitations-Bedingungen können bis zum Tage der Licitation beim städtischen Wirthschaftsamt eingesehen werden.

Hermannstadt, am 30. Juni 1885.

Der Magistrat.

Wegen Abreise

ist ein Clavier und Möbel zu verkaufen: Knopfgasse Nr. 4. [471] 1-3

Vom 1. Juli d. J.

loftet das

Kilo Rindfleisch

in den Fleischbänken Kleiner Ring Nr. 3, 4, 5 und 6 [472] 1-2

40 kr. 6. W.

Bekanntmachung.

Echtes Wiener Korn-Brod, 1 Kilo 12 fr., vom 1. Juli an täglich frisch in der Weiß- und Ruzus-Bäckerei, Elisabeth-Gasse Nr. 27. [467] 2-2

J. Spilka.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 10 in der Wolfgasse (Elisabeth-Vorstadt) sammt großem Garten ist zu verkaufen. [448] 3-3

Dasselbst ist auch eine Wohnung zu vermieten. Näheres bei Herrn Karl Krumsee.

Gummi-Fischblasen.

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofgasse Nr. 4.

Zur gefälligen Beachtung!

Hochachtungsvoll Unterfertiger erlaube mir, nachstehendes Preisverzeichnis aus meinem Waarenlager bekanntzugeben und empfehle dasselbe der besonderen Beachtung des p. t. Publicum.

Mantelets, die allerneuesten, fl. 12.- bis fl. 50.-, Regenmäntel fl. 10.-, 12.-, 13.- bis fl. 25.-, Jacken fl. 3.50 bis fl. 12.-, Kinder- u. Mädchen-Regenmäntel fl. 5.- bis fl. 9.-, Jute-Vorhänge, gewebte, fl. 5.- und 6.-, Jute-Bett-Garnituren, gewebte, 2 Bett- und 1 Tischbede zusammen fl. 7.50, Kleiderstoffe, Lustré und Mohair, alle neuesten Farben, per Meter 28-32 fr., Rips und Diagonals 30-33 fr., Schafwooll-Satins 48-65 fr., Halbwooll-Cachemire, 1 Meter breit, 55 fr., Reinwooll-Cachemire, 1 Meter breit, fl. 1.-, Beeseche 45-55 fr., Schafwooll-Crêpe in allen Farben, alt, 45-48 fr., Dessins 55-65 fr., Trauer-Cachemire, Ternos 65, 95 fr., fl. 1.10, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2.40, Trauer-Crêpe 35 fr. bis fl. 1.-, Seidenstoffe, schwarz, Faille fl. 2.50 bis fl. 3.50, Merveilles fl. 2.50 bis 3.50, Satin de Lyon, allerfeinster, fl. 3.50, Atlasse, schwarz und färbig 60 fr., fl. 1.10, weisse Atlasse für Braut-Kleider, 60 Ctm. breit, fl. 1.10 bis fl. 2.-, schwarze Sammete 85 fr., fl. 1.-, 1.25, 1.80, 2.-, 2.40, echtfarbige Cosmanoser Cretons 36, 38, 40 und 45 fr., französische Satins in allen Farben 48-70 fr., Chifon 20, 24, 28, 30, 35, 38, 42, 48 und 52 fr., Wassertuch in allen Breiten und diversen Breiten, Weiss-Perkal, Cretons 36, 38, 40 und 45 fr., französische Satins in allen Farben 48-70 fr., Chifon 20, 24, 28, 30, 35, 38, 42, 48 und 52 fr., Vorhang-Netze per Meter 27, 38, 45, 55, 65 und 80 fr., neue farbige Leinen-Damast-Kaffeetücher sammt Servietten, die ganze Garnitur fl. 2.80 bis fl. 6.-, Leinen- und Baumwoll-Taschentücher, weiß und färbig, neueste Rüschen, Bänder, Spitzen, Sammhänder, gestickte Streifen und Einsätze, gestickte Leinen-Streifen, Posamentir-Arbeiten, Herkules-Borten, Rückentheile und Franses, Brüsseler Tülle, spanische Tülle, so auch breite Tüll-Spitzen für Bolleuten, Schleier-Tülle, spanische bis fl. 5.- per Stück, Glacé-Handschuhe, 2 Knöpfe fl. 1.-, 3 Knöpfe fl. 1.30, fl. 1.70 Handschuh für Kinder, Damen und Herren, Sonnen-Schirme, die elegantesten, Fächer in verschiedenster Ausführung, Damen-Wäsche, Hemden, Corsetts, Frisir-Mäntel und Juppons, Brochen, Ohrgehänge, Armbänder, Schildkrot-Haarnadeln, echte und imitierte, Kleider- und Gürtel-Schnallen.

Herren-Artikel.

Weisse Herren-Chiffon-Hemden fl. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.20, Oxford-Hemden, Creton-Hemden, farbige Pigné-Brust-Chiffon-Hemden, Unterhosen, weisse und farbige Socken, Herren-Krägen, die allerneuesten, in verschiedener Façon, Hosenträger, Manchetten, Knöpfe, Herren-Kravatten, große Auswahl in neuester Ausführung aus Seide zu 25, 30, 40, 50, 80 fr. und fl. 1.-, Kravatten-Nadeln, Taschentücher, weiß und färbig, aus Leinen und Baumwolle.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, Muster über Verlangen gratis und franco eingesendet.

Hochachtungsvoll

M. KRASSOWSKY, Hermannstädter Central-Waarenhalle.

Dasselbst wird ein Praktikant aufgenommen.

[296] 6

K. k. concessionirtes

Universal-Speisen-Pulver

des Dr. Gölis in Wien.

(Zeit 1857 Handels-Artikel. - Protocollirte Firma.)

Diätetisches Mittel; bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung u. Kräftigung des Körpers. Dasselbe wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Katarthen des Magens oder Disposition zu solchen, Hämorrhoidal-Leiden, Scropheln, Bleichsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verstopfung, in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberculose.

Bei Mineralwassercuren leistet es sowohl vor, als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachcur vorzügliche Dienste.

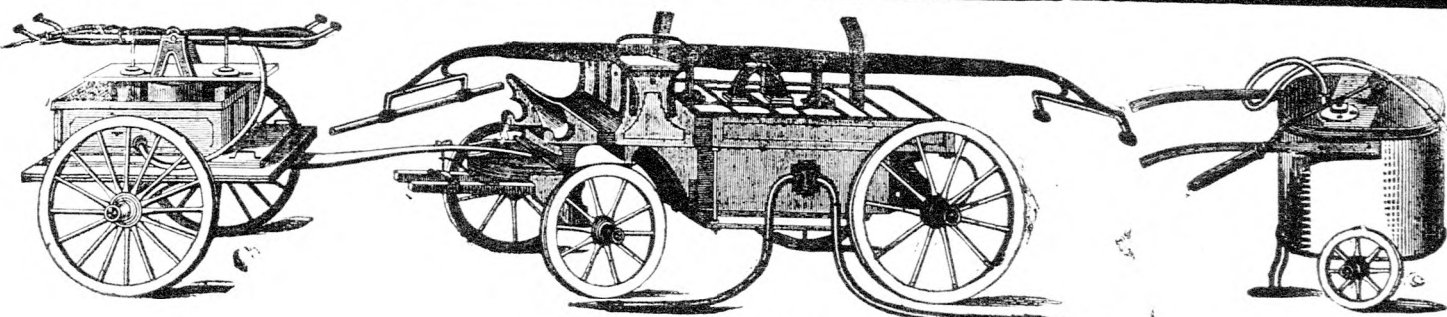
Zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Geschäften der österr.-ungar. Monarchie. Das P. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich das Universal-Speisen-Pulver des Dr. Gölis zu verlangen und genau unsere protocollirte Schutzmarke zu beachten.

Central-Depôt:

(Postversendung täglich)

WIEN, Stephansplatz Nr. 6 (Zwettelhof).

Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 Kr. S. W. [46] 6-12



Segründet 1858.

FRANZ WALSER,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monostorgasse 12,

empfiehlt seine Fabricate in

Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden, Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.

Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.

Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb

für Brennereien und Brauereien; ferner complete

Wasserleitungs-Anlagen für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private, Bade- und Sanitäts-Einrichtungen.

Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

[774] 83